

der SPD, Fritz Erler, wurden in das Präsidium gewählt. Die Wahlen zum Vorstand brachten erstmals seit Bestehen der Gesellschaft einige wesentliche Änderungen. Prof. Dr. Eduard Wahl, MdB, kandidierte nicht wieder als Vorsitzender der DGVN. Die jüngere Generation drängte nach und brachte 3 Vertreter in den Vorstand. Die Mitglieder des neugewählten Vorstandes sind auf der ersten Innenseite dieser Ausgabe der Zeitschrift in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die Vorsitzenden der verschiedenen Landesverbände, die gleichfalls alphabetisch genannt sind, gehören dem Bundesvorstand ex officio an. Professor Wahl, der den Vorsitz der Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1952 innegehabt hat, wurde von der Versammlung mit großem Dank bedacht und zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Professor Wahl dankte mit bewegten Worten. Der neue Vorsitzende ist noch vom neuen Vorstand zu wählen. — Die Berliner Tagung schloß mit einer das geteilte Deutschland

schmerzlich demonstrierenden Havelrundfahrt entlang der Zonengrenze.

Hammarskjöld-Erinnerungsmal in Berlin

Ein Erinnerungsmal für den am 17. September 1961 im Dienst der Vereinten Nationen bei Ndola (Nordrhodesien) tödlich verunglückten UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld wurde am 3. Juni 1964 in Berlin auf dem nach Hammarskjöld benannten Platz enthüllt (Bild s. S. 115 in dieser Ausgabe). Die Einweihung des Males nahm der Vorsitzende des Berliner LV der DGVN und Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Otto Bach, in Anwesenheit des schwedischen Vizekonsuls in Berlin, eines Vertreters des Stadtparlaments von Jönköping, dem Geburtsort Hammarskjölds, und anderer Persönlichkeiten vor. Das Erinnerungsmal wurde von dem Berliner Senatsbaudirektor Werner Düttmann entworfen.

Entschließungen des Sicherheitsrats

zu Jemen und Kambodscha

Jemen

Sicherheitsrat — Gegenstand: Klage der Arabischen Republik Jemen. — Entschließung vom 9. April 1964 (Doc. S/5650)

Der Sicherheitsrat,

- nach Erörterung der Klage der Arabischen Republik Jemen über den britischen Luftangriff auf jemenitisches Gebiet am 28. März 1964 (S/5635),
- in tiefer Besorgnis über die ernste Lage, die in diesem Gebiet herrscht,
- mit Hinweis auf die Paragraphen 3 und 4 des Artikels 2 der Charta der Vereinten Nationen,
- nach Anhören der Stellungnahmen, die im Sicherheitsrat zu dieser Angelegenheit abgegeben wurden,
- 1. verurteilt Vergeltungsmaßnahmen als unvereinbar mit den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen;
- 2. bedauert die britische Militäraktion vom 28. März 1964 auf Harib;
- 3. bedauert alle Angriffe und Zwischenfälle, die sich in diesem Gebiet ereignet haben;
- 4. fordert die Arabische Republik Jemen und das Vereinigte Königreich auf, äußerste Zurückhaltung zu üben, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden und den Frieden in dem Gebiet wiederherzustellen;
- 5. ersucht den Generalsekretär, seine guten Dienste zu verwenden, um zu versuchen, für die offenstehenden Fragen in Übereinstimmung mit den beiden Parteien eine Regelung zu finden.

(Abstimmungsergebnis: + 9: Bolivien, Brasilien, China, Elfenbeinküste, Frankreich, Marokko, Norwegen, Sowjetunion, Tschechoslowakei; — 0; = 2: Großbritannien, Vereinigte Staaten.)

Kambodscha

Sicherheitsrat — Gegenstand: Klage der Königlichen Regierung Kambodscha. — Entschließung vom 4. Juni 1964 (Doc. S/5741)

Der Sicherheitsrat,

- nach Erörterung der von der Königlichen Regierung von Kambodscha mit Dokument S/5697 vorgebrachten Klage,
- in Kenntnis der Stellungnahmen, die im Rat zu dieser Klage abgegeben wurden,
- nach mit Bedauern erfolgter Kenntnisnahme von den Vorfällen, die sich auf kambodschanischem Gebiet ereignet haben, und der bestehenden Lage an der kambodschanisch-vietnamesischen Grenze,
- in Kenntnisnahme der Entschuldigungen und des Bedauerns gegenüber der Königlichen Regierung von Kambodscha wegen dieser Vorfälle und der Verluste an Menschenleben, die sie zur Folge hatten,

— in Kenntnis ferner des Wunsches der Regierungen des Königreichs Kambodscha und der Republik Vietnam, bei der Wiederherstellung eines friedlichen und normalen Zustandes ihrer Beziehungen Erfolg zu haben,

1. bedauert die Vorfälle, die durch das Eindringen von Einheiten der Armee der Republik Vietnam auf kambodschanisches Gebiet verursacht worden sind;
2. ersucht, der Königlichen Regierung von Kambodscha gerechte und angemessene Entschädigung anzubieten;
3. lädt die Verantwortlichen ein, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um jede weitere Verletzung der kambodschanischen Grenze zu verhindern;
4. ersucht alle Staaten und Obrigkeiten, und im besonderen die Mitglieder der Genfer Konferenz, die Neutralität und die räumliche Unantastbarkeit Kambodschas anzuerkennen und zu beachten;
5. beschließt, drei seiner Mitglieder in die beiden Länder und an die Orte, an denen sich die jüngsten Vorfälle ereignet haben, zu senden, um solche Maßnahmen zu prüfen, welche geeignet sind, die Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern. Die Mitglieder werden dem Rat innerhalb von 45 Tagen Bericht erstatten.

(Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme. — Bei Einzelabstimmung über Paragraph 5: + 9: Bolivien, Brasilien, China, Elfenbeinküste, Frankreich, Großbritannien, Marokko, Norwegen, Vereinigte Staaten; — 0; = 2: Sowjetunion, Tschechoslowakei.)

Literaturhinweise

Leichter, Otto: Weltmacht im Hintergrund. Hat die UNO eine Zukunft?

Wien: Europa Verlag 1964. 144 Seiten. Paperback 9,80 DM (= Buchreihe Europäische Perspektiven).

Sieht man von einigen Broschüren und Dissertationen ab, so kann man die Bücher in deutscher Sprache, einschließlich ausländischer Werke in deutscher Übersetzung, die sich ausschließlich mit den Vereinten Nationen befassen, an den Fingern einer Hand aufzählen. Zudem ist das einzige Werk, das die UNO systematisch behandelt, zwar nicht im grundlegenden Teil, aber hinsichtlich der Tätigkeit der Weltorganisation veraltet, da es aufgrund des 1952 erschienenen amerikanischen Originals bereits 1955 in deutscher Übersetzung herauskam (Vandenbosch-Hogan: Die Vereinten Nationen. Geschichte, Aufbau, Tätigkeit. 1955). Mit Hammarskjöld befaßt sich

die sehr gute Biographie von Lash (siehe VN Heft 4/62 S. 120), mit der Katangafrage gründlich und aus eigener Beteiligung kenntnisreich das Buch von O'Brien (siehe VN Heft 3/63 S. 107 f.) — und dann ist eigentlich schon Schluß. Kaum zu glauben, wenn man die nicht mehr zu übersehende Fülle ausländischer UN-Literatur und die Bedeutung der Weltorganisation, gleich ob man positiv oder auch skeptisch zu ihr steht, in Betracht zieht. Es gibt eine Reihe von Gründen hierfür. Sicher ist aber, daß die Bedeutung der Vereinten Nationen in der Bundesrepublik unterschätzt wird.

Schon aus diesem Grund ist jede ernst zu nehmende Neuerscheinung in deutscher Sprache über die Vereinten Nationen zu begrüßen. Das gilt um so mehr, wenn ein Buch eines Kenners anzuzeigen ist. In diesem Fall ist der Autor den Lesern dieser Zeitschrift als Korrespondent in New York bekannt. Dr. Leichter ist sozusagen seit der Gründung der Vereinten Nationen am Hauptsitz der Organisation in New York als Vertreter der Deutschen Presse-Agentur tätig. Er war viele Jahre überhaupt der einzige publizistische Vertreter der Bundesrepublik bei der UNO. Das Buch ist keine Einführung in Aufbau und Arbeitsweise der Vereinten Nationen. Es setzt deren Kenntnis vielmehr voraus. Es befaßt sich auch nicht mit den vielen unpolitischen Tätigkeiten der Weltorganisation und der mit ihr verbundenen Sonderorganisationen. Sein ausschließliches Anliegen ist es, die politischen Beziehungen der Mitgliedstaaten zur Organisation zu durchdringen, um von dorther zu einem Verständnis der politischen Möglichkeiten und damit zu einer Wertung der politischen Tätigkeit der Vereinten Nationen zu gelangen. Damit hat sich der Autor die Behandlung eines hochbedeutenden, aber auch entsprechend schwierigen Themas gestellt. Die Vereinten Nationen sind nie das geworden, was die Charta vorsah: Sie sind weniger, und doch auch wieder auf eine eigenartige Weise mehr. Die Gestalt hat sich gewandelt, ohne daß es satzungsmäßig erkennbar wäre. Die Organisation ist in ganz anderer Art mit dem entscheidenden Problem der Friedenserhaltung befaßt worden, als bei der Gründung überhaupt denkbar war. Man kann für keinen Fall (Kaschmir, Suez, Kongo, Kuba, Zypern) sagen, die Lösungen habe die UNO bewirkt; man kann aber auch in keinem dieser Fälle bestreiten, daß sie mitgewirkt und daß ihre Existenz sich als nützlich erwiesen hat. Im Dschungel der differenzierten und diffizilen Erwägungen zeigt sich der Autor als Kenner und sorgfältiger Bewerter. Er schreckt vor keiner die Freunde der Organisation noch so schockierenden Frage zurück. Um so wertvoller ist es, daß er insgesamt zu einer durchaus positiven Beurteilung der Vereinten Nationen kommt. Das Wertvollste an der Schrift ist aber vielleicht, daß Leichter es versteht, sichtbar werden zu lassen, wie jenseits der Macht Moral sich in positive Wirkung verwandelt. Über die politischen Möglichkeiten der Vereinten Nationen sicherlich ein sehr gehaltvolles Buch.